

Bembidion Friebi n. sp. (Subg. Plataphus).

Von Prof. Dr. F. Netolitzky (Czernowitz).

Bembidioni prasino, virenti et Hasti affine, sed B. hirmocoelo Chaud (= parvicolli Sahlbg.) magis propinquum. Convexum, nitidum viridiaeneum, pedibus antennisque piceo-nigris, articulo primo antennarum dilutiore, fere brunneo. Prothorace subquadrato, angulis posticis rectis, basi utrinque bistriato, elytris profunde striato-punctatis, striis (1, 2 et 7) usque ad apicem optime conspicuis. Setis abdominis dispositis ut in B. prasino.

Long. 3·5—4·5 mm. Salisburgia (Lungau).

Die neue Art besitzt die gleichen Gruppenkennzeichen wie *B. prasinum*. Sie gehört wegen der Bildung der Schulter, der Flügeldeckenfurchen, der „ungerandeten“ Spitze des Metasternalfortsatzes zwischen den Mittel Hüften und der einfachen Beborstung der Ventralsternite in die von mir gebildete dritte Gruppe des Subgenus *Plataphus* (Wiener Entom. Zeit. 1913, XXXII., p. 137), also in die nächste Verwandtschaft des *B. hirmocoelum* Chd. (= *punctatostriatum* Motsch. = *parvicolle* J. Sahlbg.). Von *B. prasinum* unterscheidet es sich durch die grob punktierten Punktfurchen der Flügeldecken auf den ersten Blick; von *B. virens* und *Hasti* ebenfalls durch die Tiefe der Punkte und außerdem durch die einfache Beborstung der Bauchschienen. Es steht also rechts und links der Mittellinie je eine Fühlborste, während der Raum zwischen diesen ganz kahl ist. Der siebente Punktstreifen reicht in gleichmäßig tiefer Führung von der Schulter bis zur Spitze der Flügeldecken, was (mit der Bildung des Metasternalfortsatzes) eine Zuweisung des Tieres in das Subg. *Daniela* (*B. tibiale* etc.) ausschließt. — Kopf feinmaschig chagriniert, in allen Punkten jenem des *B. prasinum* indentisch. Halsschild schwach-quer-rechteckig, Vorder- und Hinterrand nahezu gleichbreit, nur mikroskopisch sichtbar genetzt. Hinterwinkel rechteckig; die unpunktete Basis ist nach hinten horizontal abgeschnitten, von der strichförmigen Vertiefung aber zu den Hinterecken schwach, aber plötzlich abgeschragt. Der Halsschild ist jenem des *B. prasinum* gleichfalls sehr ähnlich gestaltet, aber etwas mehr gewölbt und die mediane Basalfurche ist schärfer eingegraben. Dagegen ist das Hinterwinkelfältchen schwächer, ja bei einigen Stücken gerade nur angedeutet.

Flügeldecken bis zur Spitze gleichmäßig tief gefurcht. Es verbindet sich normaler Weise an der Spitze die erste mit der zweiten Furchenlinie, die dritte mit der vierten, die fünfte mit der sechsten oder beide hören getrennt und plötzlich ziemlich weit vor der Spitze auf; die siebente zieht bis in die Spitze selbst und vereinigt sich mit der ersten und zweiten und sogar mit dem Ende der achten.

Während also bei *B. prasinum* der fünfte Punktstreifen vollständig ist, ist es bei *B. Friebi* der siebente. Die Punkte in den Furchen sind etwa so grob wie bei *B. ustulatum* und sind nur in den beiden vorderen Dritteln der Flügeldecken deutlich. Die Mikroskulptur besteht aus viel engeren Maschen als jene von *B. prasinum*. — Das erste Glied der Fühler ist heller gefärbt als die übrigen; auch die Wurzel der Schenkel mit den Hüften und die Mitte der Tibien sind lichter.

Die eigentümliche Anordnung der Flügeldeckenfurchen, die ich leider in der Tabelle (Wiener Entom. Zeit. l. c. p. 137) nicht hervorgehoben habe, weist dem Tiere seinen Platz bei *B. hirmocoelum* Chd. zu. Vielleicht ist dieser Unterschied genügend, um eine eigene Untergruppe zu schaffen, die *B. hirmocoelum*, *pliculatum* Bates (Japan) und *B. Friebi* umfaßt. Das sehr ähnliche *B. hirmocoelum* ist etwas größer, gewölbter, mit noch tiefer und gröber gepunkteten Flügeldeckenfurchen und undeutlichem Fältchen in den Hinterwinkeln des Halsschildes.

Dieses hochinteressante Tier wurde von Herrn Fachlehrer Hermann Frieb (Maxglan bei Salzburg) im Lungau (Südostecke Salzburgs) in einiger Anzahl entdeckt und sowohl von *B. prasinum*, *virens* und *Redtenbacheri* unterschieden. Durch die Namensgebung sei sein Verdienst dauernd festgelegt. Er fand die Art im Juli 1912 sowohl bei Muhr (an der obersten Mur gelegen) als bei Mariapfarr an der Taurach, also am Südhang der Niedertauern, gemeinsam mit *B. prasinum*.¹⁾

B. Friebi gehört zu den überraschendsten Entdeckungen unter den Carabiden der Alpen, speziell der Ostalpen. Sein nächster Verwandter, der sich eigentlich nur durch die gröberen Punkte in den Flügeldeckenfurchen unterscheidet (*B. hirmocoelum*), bewohnt den Oberlauf des Ob, des Jenissei und der Lena. Dann folgt die japanische Art (*B. pliculatum*) und endlich ein Bewohner Nordamarikas (das ich für das *B. recticolle* Lec. halte). Alle sind sich ungemein ähnlich!

¹⁾ Dieser Fundort, der sich schön an jene von Graz und Save (Savica Wochein) anschließt (vergl. meine Verbreitungskarte in den Entom. Bl. 1913, Heft 1/2), ist nachzutragen.

Der Südabhang der niederen Tauern ist vom zoogeographischen und pflanzengeographischen Standpunkte sehr interessant. Zu dem isolierten Vorkommen des *B. Friebi* bildet *Galium trifidum* L. (ein Labkraut) von Judenburg eine auffallende Parallele. Ferner wäre auf das bisher einzigartige Vorkommen des *Conioselinum tataricum* im Lungau zu verweisen, worüber Dr. Vierhapper in der Österr. Botan. Zeitschr. 1911 und 1912 ausführlich berichtet hat. Wie diese Pflanze wird *B. Friebi* ein Fixpunkt des Studiums der Besiedelungsverhältnisse der Ostalpen werden können.

Über *Euplectus pharax* Reitt. und *caucasicus* Roubal.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

In den Entomol. Mitteil. Berlin-Dahlem II, 1913, p. 131, habe ich festgestellt, daß mein *Plectophloeus metopiestus* aus Italien eine weibliche Rasse des *Pl. Fischeri* und der *Pl. pharax* Reitt. aus dem Kaukasus identisch ist mit dem von Prof. Roubal als subsp. vom *nubigena* beschriebenen *caucasicus*.

In der Coleopt. Rundschau, Wien 1913, p. 111, wendet sich Herr Jan Roubal gegen die letztere Zusammenziehung und führt die merkwürdigsten Gründe an, um sein ein Jahr später beschriebenes Kind aus der Umarmung des *Pl. pharax* zu retten. Nach demselben kann der *pharax* bei dieser Identifizierung gar nicht in Betracht kommen, da er mir nur in einem einzigen, sogar weiblichen Stücke vorlag. Dazu ist dieses Stück kleiner um einige Zehntel Millimeter, und die Größe sei in dieser Gruppe „recht spezifisch charakteristisch“(!). Er konnte aus der kurzen, vierzeiligen Beschreibung des *pharax* nicht alles „brauchbare auslesen“¹⁾ und beruft sich auf die erste Pselaphidenkapazität H. Raffray,²⁾ der seinen *cauca-*

¹⁾ Die Beschreibung ist in einer analytischen Tabelle gegeben, woselbst die tabellarischen Gegensätze 1'', 2', 5'' und 6'' auch dazu gehören und dieser Gestalt mehr Wert besitzen als eine Einzelbeschreibung. Die 5 (nicht 4) Schlußzeilen für *pharax* in der Note unterm Strich sind eine Ergänzung zu obigen Leitsätzen und im kleinsten Druck gegeben. Vielleicht lernt noch einmal Herr Jan Roubal die Vorteile einer solchen Gliederung erkennen.

²⁾ Daß auch ich die Pselaphiden ein wenig kenne und schon vor Raffray darüber Verschiedenes geschrieben habe, scheint Herrn Jan Roubal entgangen zu sein. Jedenfalls bin ich heute noch in der Lage, über einen *Euplectus* ein positives Urteil abgeben zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Netolitzky Fritz

Artikel/Article: [Bembidion Friebi n.sp. \(Subg. Plataphus\). 47-49](#)